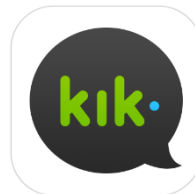


Apps – Hintergrundinformationen





Instagram



Wie bei allen Social Media Apps und Plattformen muss man auch bei Instagram damit rechnen, dass man falschen Profilen begegnet und mit Erotik, Pornografie, allenfalls geschmacklosen Themen konfrontiert wird.

Deaktivieren Sie bei Kindern die Ortungsfunktion und achten Sie bei der Erstellung eines Profils auf einen Benutzernamen, der keine Rückschlüsse auf die Person zulässt. Das Profilbild ist ebenfalls öffentlich.

Für den Benutzer, die Benutzerin ist ein bewusster Umgang mit persönlichen Informationen und Fotos wichtig. Einmal akzeptierte Follower wird man nicht so schnell wieder los. Das Profil sollte auf privat geschaltet sein.

Instagram wird dazu verwendet, Links zu virenbelasteten Seiten zu verbreiten.

Mit dem hashtag # gekennzeichnete Beiträge lassen sich auch von Usern finden, die nicht miteinander vernetzt sind.

Instagram gehört dem Facebook-Konzern und ist ab 13 Jahren.



Skype



Gerade Skype eignet sich hervorragend, um mit Unbekannten Kontakt aufzunehmen. Ausschalten lässt sich das über die Funktion, dass nur selbst hinzugefügte Kontakte jemand kontaktieren dürfen.

Jugendliche nutzen Skype oftmals um bei Online-Games in Kontakt zu kommen.

Skype gehört dem Microsoft-Konzern und ist ab 13.

WhatsApp



WhatsApp verbindet – nicht nur mit Erziehungsberechtigten. Sobald ein Kontakt bekannt ist, kann er auch in Gruppen aufgenommen werden. Die Flut der Nachrichten steigt, es entsteht eine permanente Ablenkung. Der Druck zur ständigen Erreichbarkeit wächst. Abschalten fällt schwer.

Auch in WhatsApp Gruppen tummeln sich falsche Identitäten.

Kinder und Jugendliche kommen in Kontakt mit Pornographie und anderen ungeeigneten Inhalten.

Erhaltene Bilder, Filme, Songs und Kommentare werden einfach weitergeleitet, ohne Urheberrecht, oder Konsequenzen zu bedenken. Links zu Malware, kostenpflichtigen Inhalten, etc sind nicht so einfach zu durchschauen.

WhatsApp gehört dem Facebook-Konzern und ist ab 16.



facebook



Facebook ist ein weltweit tätiger Konzern mit mehr als einer Milliarde Nutzer, 4,2 Milliarden Menschen weltweit haben nach wie vor keinen Internetzugang. In unterentwickelten Ländern möchte facebook mit internet.org kostenlos Internet zur Verfügung stellen. Indien hat diese Initiative als Verstoß gegen die Netzneutralität 2016 verboten.

Facebook ist stark in der Kritik bezüglich Geschäftsbedingungen und Datenschutz.



youNOW



YouNOW war eine der ersten Apps, die live-Streaming populär gemacht haben. Mittlerweile haben facebook und YouTube aber nachgezogen. Neben der rechtlich bedenklichen Seite dieses Angebots, ergeben sich diverse Möglichkeiten, andere auszuspionieren. Persönliche Informationen aus den Kinderzimmern über Wohnorte, Interessen, Möglichkeiten der Kontaktaufnahme...

youNOW ist ab 13 Jahren.



Google



Google ist die grösste Suchmaschine der Welt, kontrolliert das meistverbreitete Smartphone Betriebssystem Android und dominiert den Browsermarkt mit Chrome. Überall fallen Daten an, die fleissig gesammelt werden. Bei der Auswertung der Daten werden Alter und Geschlecht berücksichtigt. Auf Android Handys sind alle Benutzer mit einem Google Account angemeldet.

Die Nutzung sämtlicher Apps wird protokolliert, Suchabfragen mit Spracherkennung werden als Audiodatei und transkribiertem Text gespeichert. Mit Google Play wird minutengenau aufgelistet, welche Musik gehört wurde. Für die Nutzung von Google Now (z.B. Verkehrsmeldungen auf dem Weg zur Arbeit) muss die Speicherung von Such- und App-Aktivitäten eingeschaltet sein.

Die Abmeldung hat eingeschränkte Funktionen, Ungenauigkeit und weniger Komfort zur Folge.

Ziel dieser umfangreichen Datensammlung ist die personalisierte Werbung.



youtube



Youtube ist das «meistunterschätzte Fernsehphänomen» unserer Zeit. Jugendliche und junge Erwachsene bestimmen im Internet ihr Programm selbst.

Populäre Youtuber können locker von ihren Produktionen, die kostenlos abrufbar sind, leben. Früher war der Berufstraum vieler Jugendlicher Pilot, heute ist es bald populärer, Youtuber zu werden.

Viele Länder, darunter die Türkei, Iran, Pakistan, etc. haben youtube kurzfristig für ihr Land gesperrt und wieder freigegeben. In der Volksrepublik China ist Youtube verboten und gesperrt, seit 2008.

Obwohl viele Inhalte mittels Gemeinschaftsrichtlinien verboten sind, lässt sich die Fülle der neu eingestellten Videos nicht kontrollieren. Ein eigenes Enforcement-Team kontrolliert auf Anfrage Inhalte. Frei zugängliche Inhalte werden auf Kritik hin häufig mit einer Altersfreigabe für registrierte Nutzer versehen, um im Netz abrufbar zu bleiben.



Dating Apps



Dating Apps wie Lovoo oder Tinder bieten verschiedene Möglichkeiten, ihre User via GPS zusammenzubringen. Über einen Live-Radar lässt sich kontrollieren, wer in der Nähe ist. Wer dann der Person ein Herz als Bewertung schickt und auch eines zurückgeschickt bekommt, hat ein sogenanntes Match erzielt. Nichts steht einem Treffen dann noch im Weg.

Lockeres, mobiles Dating ist im Trend, einzig Fakeprofile und Fotos, die nicht der wirklichen Erscheinung entsprechen, lassen solche Treffen zum Albtraum werden.

User die auf schnellen Sex aus sind und vorgeben eine Partnerschaft zu suchen, sind eher die Regel als die Ausnahme.

Betreffend Seriosität ist parship nach wie vor ungeschlagen.

Tinder ist ab 18 Jahren, Lovoo ebenfalls.



MINECRAFT



Minecraft ist von einem schwedischen Entwickler programmiert worden und wurde 2014 von Microsoft für 1,9 Milliarden Dollar gekauft. Der Spieler kann mit Blöcken Welten in 3D konstruieren. Diese Welt kann erkundet, im Überlebensmodus Ressourcen gesammelt und gegen Monster gekämpft und im Kreativmodus gibt es unendliche Ressourcen.

2018 soll voraussichtlich ein Film über Minecraft erscheinen.

In Schweden gibt es eine Schule mit dem Pflichtfach Minecraft. Etwa 180 13-jährige Schüler erforschen wie virtuelle Welten erbaut werden. Eine Lehrkraft: «Die Jungs haben schon viel darüber gewusst, bevor wir 'Minecraft' integriert haben. Aber die Mädchen freuen sich auch, etwas zu kreieren und zu bauen. Es ist nichts anderes als Kunst.»



CLASH OF CLANS



Für Clash of Clans gibt es verschiedene Altersfreigaben. Medienpädagogen empfehlen ab 10 Jahren. In dem Spiel werden Dörfer gebaut und gegen Feinde verteidigt. Das Spiel funktioniert online so dass die Spieler Aktionen per Chat absprechen können. Ein Clan versucht Pokale und Ressourcen zu erobern. Die Clans sind hierarchisch geführt – der Clanälteste oder Gründer kann Clanmitglieder ausschliessen oder befördern.

In-App Käufe ermöglichen den Kauf von z.B. Juwelen für ca. 4.50 CHF mit dem man Aufbauphasen beschleunigen kann. Spieler die viele In-App Käufe tätigen, sind klar im Vorteil.

Eine weitere Problematik für Jugendliche ist, dass das Spiel sich weiterentwickelt, auch wenn sie offline sind, was ein grosses Suchtpotential birgt.

Gewalt als Problemlösung ist ein wichtiger Bestandteil von Clash of Clans.



POKÉMON Go



Pokémon Go ist ein Spiel das Virtualität und Realität verschmelzen lässt. Im Spiel sollen Monster gefangen und trainiert werden und in Arenen gegeneinander antreten.

Der Spieler verlässt dazu sein Zuhause und entdeckt mit dem Handy unterwegs Monster in einer Schnitzeljagd. Spieler begegnen sich real an Plätzen wo sich Monster befinden, zumeist Stellen von öffentlichem Interesse (Plätze, Brunnen, Häuser, Statuen, etc.) Schliessen sich Spieler zusammen, haben sie grössere Chancen, ihre Monster virtuell gegen andere antreten zu lassen und zu gewinnen.

Das Spiel baut keinen Zeit- und Handlungsdruck auf, was jedoch trotzdem subjektiv so empfunden werden kann.

Allgemein müssen die Heranwachsenden für die Gefahren des Handygebrauchs im Strassenverkehr sensibilisiert werden.

Eltern können das Spiel so konfigurieren, dass keine Kosten entstehen.

SnapChat



SnapChat ist eine kostenlose App für Smartphones. Sie ermöglicht das Versenden von Nachrichten, die nach einer bestimmten Zeit wieder verschwinden. Es entspricht in etwa dem Führen eines Tagebuchs, das man vorübergehend mit anderen Nutzern teilt. Bilder und Videos können mit Filtern «verschönert» werden.

Eine Übernahme durch Facebook ist gescheitert, der Dienst setzt heute mehr Videos (10 Milliarden pro Tag) und Fotos um als der Konkurrent Facebook.

Sein Erfinder Robert Murphy ist der jüngste Milliardär der Welt.

Auch SnapChat ist aus Sicht des Datenschutzes bedenklich, weil die Rechte an Bildern und Videos an SnapChat abgegeben werden.

Grosse Firmen führen eigene Kanäle auf SnapChat, um Jugendliche zu erreichen und neue Formen der Kommunikation und des Marketings umzusetzen.

SnapChat ist ab 13, alternativ gibt es SnapKidz für Jüngere



kik



Kik ist eine Messaging App für verschiedene Plattformen. Anders als WhatsApp lässt sich kik auf Geräten ohne SIM-Karte installieren, was sie für Kinder ohne Smartphone interessant macht. Mehrheitlich sind die Nutzerinnen und Nutzer zwischen 11 und 15 Jahre alt.

Für die Kontaktaufnahme wird ein Benutzername benötigt. Es braucht keine Einwilligung, um kontaktiert zu werden. Hier lauert aus unserer Sicht die grösste Gefahr im Umgang mit kik – zu verifizieren, ob das Gegenüber vertrauenswürdig ist oder nicht. Die App ist für Pädokriminelle attraktiv.

Kik ist offiziell ab 12 Jahren erhältlich.